WILD TIERE & FREIZEIT AKTIVITÄTEN im Wald...

WILD TIERE
& FREIZEIT AKTIVITÄTEN
im Wald...

Es war EINMAL...

Eine Landschaft mit ruhigen Wäldern, knorrigen Bäumen und klaren Bächen, in welchen die Menschen von und mit der Natur lebten. Das Leben war hart, aber der Wald lieferte Holz, Pilze und Früchte. Wildtiere waren eine wichtige Nahrungsquelle und dienten als Rohstoff für Kleidung, Waffen und Schmuck.

Im Laufe der Jahrhunderte veränderten sich die Gewohnheiten der Menschen. Durch neue Errungenschaften wurde das Leben komfortabler, man war nicht mehr rund um die Uhr mit Tätigkeiten des Überlebens beschäftigt, sondern lernte eine neue Form der Zeit – die Freizeit – schätzen.

So wandelte sich auch die Funktion des Waldes vom Nahrungs- und Rohstofflieferanten zu einem Raum für Erholung und sportliche Aktivitäten. Der Tourismus wurde zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Heute gibt es neben den Forstwegen eine Vielzahl an Wander- und Radwegen, im Winter ergänzt durch Schneeschuhtrails, Loipen und Skipisten. Modernste Sportausrüstung und Funktionsbekleidung ermöglichen die Ausübung von Freizeitaktivitäten bei jedem Wind und Wetter, am Tag und in der Nacht.

Auch für die Wildtiere bedeutet dieser Wandel eine Veränderung: es sind viele Menschen im Wald unterwegs, ehemals ruhige und abgelegene Waldgebiete werden zu allen Jahres- und Tageszeiten genutzt.

Wie können sich Wildtiere diesen neuen Gegebenheiten anpassen? Und was bedeutet das für unsere Freizeitaktivitäten?

Diese Broschüre gibt eine Übersicht über den Einfluss ausgewählter Natursportarten auf Wildtiere in Waldgebirgen, sowie Tipps, wie man sich draußen so bewegen kann, dass ein harmonisches Miteinander von Mensch und Tier möglich ist.

VON FORSTERN & JÄGERN

Wandern in weitläufigen Wäldern, mit dem Mountainbike steile Berghänge erklimmen oder auf Tourenski die verschneite Landschaft erkunden – ob Heidelbeeren sammeln in einem entlegenen Waldstück, eine Mondscheinwanderung mit Schneeschuhen oder die Suche nach einem mitten im Wald versteckten Geocache - Waldgebirge bieten scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten des Naturerlebnisses.

Neben der Waldnutzung durch Erholungssuchende oder Sporttreibende wird der Wald auch wirtschaftlich genutzt. Zur Produktion des nachhaltigen Rohstoffes Holz bedarf es temporärer Sperrungen von Wegen während eines Holzeinschlages. Diese Sperrungen dienen der Sicherheit für uns Waldbesuchende und müssen daher in jedem Fall eingehalten werden.

Auch die Jagd beinhaltet mehr als die alleinige Ausübung der Jagdtätigkeit. Die Jagdausübenden sind für den Erhalt eines artenreichen und gesunden Wildtierbestandes, sowie die Pflege und Sicherung ihrer Lebensgrundlagen verantwortlich. Dies bedeutet, dass zur Jagdausübung das Beobachten und Registrieren von Wildtieren gehört und die Jagdausübenden auch auf den Fortbestand oder die Schaffung von Wildtierlebensräumen achten und sich darum kümmern, dass Ruhebereiche für Wildtiere eingerichtet werden.

Als Freizeitaktive sollten wir uns bewusst sein, dass der Wald jemandem gehört und wir Gäste im Wald sind.

DES MENSCHEN SPASS DES WILDTIERS STRESS?

Ob sich ein Wildtier gestört fühlt oder nicht hängt von zahlreichen Faktoren ab.

Für das Störungsempfinden von Wildtieren ist es vor allem entscheidend, ob menschliche Aktivitäten »auf Wegen« oder »abseits von Wegen« stattfinden. Wildtiere können potenzielle Gefahren auf Wegen richtig einschätzen und ihr Verhalten an die Störreize anpassen oder sich an diese gewöhnen. Doch bereits ein einzelner Mensch, der abseits der Wege unterwegs ist, kann diese Gewöhnung verhindern und energiezehrende Fluchtreaktionen auslösen. Viele Wildtiere haben ihren Aktivitätsrhythmus geändert um menschlichen Aktivitäten aus dem Weg zu gehen. Zum einen räumlich, indem sie Bereiche mit menschlichen Aktivitäten meiden.

Zum anderen zeitlich, indem sie vermehrt in den Dämmerungs- und Nachtstunden unterwegs sind. Nachtsportveranstaltungen, aber auch Einzelsportler, die mit Lampen im Wildtierlebensraum unterwegs sind, tragen dazu bei, dass Wildtiere bei der nächtlichen Nahrungsaufnahme gestört werden.

☛ *Oft bekommen wir überhaupt nicht mit, dass Wildtiere durch unsere Aktivitäten aufgeschreckt werden, denn Wildtiere können durch ihren scharfen Geruchs- und Gehörsinn Menschen schon frühzeitig wahrnehmen, bevor wir ihre Anwesenheit bemerkt haben.*

Wichtig ist: *Bereits bevor wir Wildtiere sehen, haben diese uns in der Regel bereits bemerkt und können sich beunruhigt fühlen.*

FRÜHLING SOMMER HERBST & WINTER

IST STÖRUNG =STÖRUNG?

Im Frühling geht es für Wildtiere vor allem darum, sich erfolgreich fortzupflanzen und das, obwohl die Energiespeicher den Winter über geleert wurden. Beispielsweise müssen Auerhühner winterlich ausgezehrt sowohl Balz, Brut, als auch Jungenaufzucht bewältigen. Dies heißt: hoher Energieverbrauch bei fast leerer Batterie. Da Nahrung im Frühjahr nur begrenzt zu Verfügung steht, bedeutet jede Art von Störung einen zusätzlichen Energieaufwand.

Im Sommer erreicht der Energiebedarf für die Jungenaufzucht ihren Höhepunkt. Zudem können sich Wildtiere durch das reichhaltige Nahrungsangebot bereits wieder Fettreserven für den kommenden Winter zulegen. Werden Tiere im Sommer beunruhigt geht wertvolle Zeit für die Nahrungsaufnahme verloren, die für das Überleben im Winter entscheiden ist.

Der Herbst ist die wichtigste Zeit für Wildtiere, um sich Winterspeck anzufressen. Auch die kräftezehrende Brunft findet jetzt bei Hirsch und Gams statt. Eine Störung zu dieser Jahreszeit ist daher eine erhebliche Belastung in der Vorbereitung auf den Winter.

Der Winter ist im Hinblick auf Störung die schwierigste Jahreszeit für Wildtiere. Zum einen sind Nahrungssuche und Fortbewegung in Kälte und Schnee sehr kräftezehrend, zum anderen ist Nahrung nur sehr spärlich vorhanden. Daher brauchen Wildtiere im Winter 3 Dinge: Ruhe, Ruhe, Ruhe. Jede Fluchtreaktion verbraucht sehr viel Energie, welche durch das mangelnde Nahrungsangebot kaum kompensiert werden kann.

FRÜHLING ① ② ④

SOMMER ③ ⑤

WINTER ⑦ ④

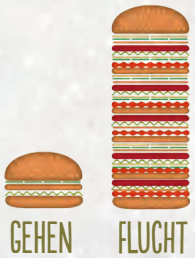
HERBST ③ ⑤ ⑥

① ..... Fortpflanzung
② ..... Balz, Brut, Jungenaufzucht
③ ..... Gutes Nahrungsangebot
④ ..... Knappes Nahrungsangebot
⑤ ..... Zulegen von Fettreserven
⑥ ..... Brunft
⑦ ..... Starkes Ruhebedürfnis

DEM winter PERFEKT ANGEPASST

Mit dickem Fellmantel und Winterstiefeln durch die kalte Jahreszeit: Wildtiere haben ganz unterschiedliche Anpassungen entwickelt, um gut durch den Winter zu kommen, wie zum Beispiel:

- gut isolierendes Winterfell oder Gefieder
- reduzierter Stoffwechsel hat ein Absenken der Temperatur im Körperkern zur Folge ①
- gefiederte Füße mit Zehenstiften ②
- doppelte Federn für mehr Wärme
- reduzierte Aktivitätszeiten
- reduzierte Futteraufnahme, Umstellung des Futters



ENERGIEVERBRAUCH IN TIEFEM SCHNEE

Je tiefer der Schnee, desto höher der Energieverbrauch

NIX WIE WEG HIER

AUSWIRKUNGEN VON STÖRUNG & FLUCHT

Werden Wildtiere gestört, unterbrechen sie zunächst ihr derzeitiges Verhalten, wie zum Beispiel das Fressen, und prüfen ihre Umgebung aufmerksam: Sie »sichern«, wie es in der Jägersprache heißt. Schon dies kann für ein Wildtier Stress und einen erhöhten Energieverbrauch bedeuten. Auf eine Störung folgt oft die Flucht, welche vielfältige Folgen haben kann. Der Energieverbrauch steigt enorm an, Nahrungs- und Ruheplätze werden gemieden, die Zeit für die Nahrungsaufnahme wird verkürzt und der Fortpflanzungserfolg wird gemindert.

Wiederholtes Flüchten schwächt Wildtiere!
Sind Wildtiere wiederholt Störungen ausgesetzt, können sich die Folgen addieren. Das Risiko den Winter nicht zu überleben steigt mit jeder Fluchtreaktion.

Aber auch im Wald sind die Folgen von Störungen sichtbar. Gestresste Wildtiere verstecken sich in dichten Waldbeständen und beginnen Rinde von den Bäumen zu schälen oder junge Triebe abzubeißen, was zu wirtschaftlichen Schäden im Wald führen kann.

BEWUSST WILD UNTERWEGS

»Verläuft durch dein Schlafzimmer auch ein Singletrail oder ein Winterwanderweg? Vielleicht findest du ein Geocach unter deinem Bett!«
Die Initiative bewusstwild gibt Einblick in den Alltag der Wildtiere und informiert, worauf du besonders in der kalten Jahreszeit achten kannst, um Wildtiere in ihren Ruhebereichen nicht unnötig zu stören.
Mach mit! Bekenne dich bewusstwild und übernimm Verantwortung, wenn du dich in der wilden Natur bewegst.

Wildwege e.V.

Bewusstwild ist eine Initiative des Vereins Wildwege e.V. und des Naturparks Südschwarzwalds e.V. Das übergeordnete Ziel der Initiative bewusstwild besteht darin, das Interesse und die Begeisterung an der Natur, insbesondere für Wildtiere, zu wecken. Sie gibt Einblicke in den Alltag der Wildtiere und informiert, worauf man zum Beispiel beim Wandern, Schneeschuhlaufen oder Mountainbiken achten kann, um Wildtiere in ihrem Lebensraum nicht unnötig zu stören.

Sei bewusstwild, indem du folgende Regeln beachtest:

berechenbar

Solange du dich auf Wegen und Pisten befindest, bleibst du für Wildtiere berechenbar und wirst von ihnen nicht als Bedrohung eingestuft.

Wenn du dennoch die Wege verlässt, sei dir einfach bewusst, dass du dadurch eine Fluchtreaktion auslösen kannst. Das gilt auch für deinen Hund!

begeistert sein

Informier dich, wie Wildtiere leben, wo sie schlafen, was sie fressen und wann sie Ruhe brauchen.

Du wirst begeistert sein, was alles um dich herum passiert, ohne dass du es bemerkst!

betrachtungsweise

Stell Dir einfach vor, der Wald ist auch das Ess- und Schlafzimmer für Wildtiere. Nimm also Rücksicht, vor allem in der Dämmerungszeit, im Winter und in ausgewiesenen Ruhezonen.

outdoor SPORT GEHT AUCH WILDTIERFREUNDLICH ABER WIE?

Mit vier einfachen Verhaltensweisen kann jeder Einzelne sich wildtierfreundlich in der Natur bewegen:

1 Wenn möglich, auf markierten Wegen bleiben.
In Wäldern gibt es ein gut beschildertes Wegenetz mit speziell ausgewiesenen Sommer- und Winterwanderwegen. Solange wir uns auf diesen Wegen bewegen, bleiben wir für Wildtiere berechenbar. Doch manche Naturerlebnisse sind nur abseits von Wegen möglich (z.B. Pilze- und Beerensuchen). Das Begehen von Waldflächen sollte aber in jedem Fall vermieden werden in Wildruhegebieten, in gesperrten Bereichen, im Winter und Frühjahr und in Dämmerungs- und Nachtzeiten.

2 Dämmerungs- und Nachtzeiten meiden.
Während diesen Zeiten sollten Wald und Waldränder, v.a. fernab von Siedlungen, gemieden werden.

3 Wildruhegebiete und gesperrte Bereiche beachten.
In Wildruhegebieten sollten zu keiner Jahreszeit die Wege verlassen werden. Das heißt, auch auf Pilze und Beerensammeln sollte hier verzichtet werden. Im Winter ist es wichtig, die mit Stoppschildern und –Bannern gekennzeichneten Bereiche und gesperrte Wege keinesfalls zu betreten.

4 Hunde anleinen oder bei sich führen.
Wegränder und Wiesen sind Lebensraum für viele bodenbrütende Vogelarten und Kleinsäuger, welche vom Menschen unbemerkt, durch Hunde aufgescheucht werden können.

DIESE GRUNDSÄTZE GELTEN VOR ALLEM FÜR DIE FÜR WILDTIERE OHNEHIN SCHON ANSTRENGENDEN WINTERMONATE.

ZU FUSS UNTERWEGS

Wandern, Laufen, Trailrunning, Winterwandern

Aktivitäten zu Fuß haben einen moderaten Einfluss auf Wildtiere, solange sie auf Wegen stattfinden. Wegnahe Bereiche werden von Wildtieren tagsüber gemieden, da diese den Verlauf der Wege kennen und sich in ruhigere Waldbereiche zurückziehen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Rothirsche Wege zwar tagsüber meiden, diese nachts aber gezielt aufsuchen: zur Fortbewegung oder um an den Wegrändern zu fressen. Nachtwanderungen und –Läufe sind daher hinsichtlich ihres Störungspotenzials sehr kritisch zu bewerten. Im Winter werden in besonders sensiblen Wildtierlebensräumen gezielt einzelne Wege gesperrt, um das Störungspotenzial flächenbezogen zu reduzieren.

Wildtierfreundlich Wandern und Laufen:

- jahreszeitenabhängig nur die ausgewiesenen Sommer- bzw. Winterwanderwege nutzen
- gesperrte Wege und Waldbereiche (markierte Wildfütterungen & Wildruhegebiete) nicht betreten
- Hunde im Wald an der Leine führen
- zu Dämmerungs- und Nachtzeiten nur im siedlungsnahen Gebiet unterwegs sein

MIT DEM RAD UNTERWEGS

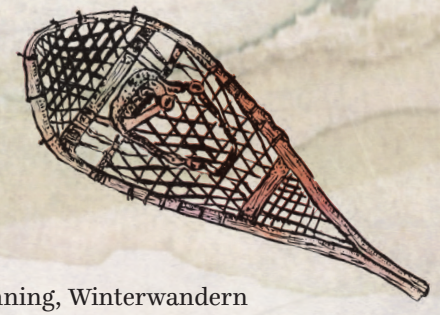
Mountainbike, Trekkingrad, E-Bike, Pedelecs

Wer mit dem Rad unterwegs ist kann Wildtiere in ihrem Lebensraum beeinflussen. Durch die höhere Geschwindigkeit und damit verbundenen Geräusche sind Radfahrer für Wildtiere viel schwerer einzuschätzen als Personen zu Fuß. Da mit dem Rad in kurzer Zeit große Distanzen zurückgelegt werden, sind auch abseits gelegene, ruhige Waldbereiche gut besucht und nur noch bedingt als Rückzugorte für Wildtiere geeignet. Durch die technisch hoch entwickelte Beleuchtung werden auch Abfahrten in der Dunkelheit ermöglicht. Dadurch ist die von Wildtieren zur Nahrungsaufnahme genutzte ruhige Dämmerungs- und Nachtzeit stark eingeschränkt.

Wildtierfreundlich Radfahren:

- auf den ausgewiesenen Radwegen & Trails bleiben
- im Dunkeln nur im siedlungsnahen Gebiet unterwegs sein

IM SCHNEE UNTERWEGS



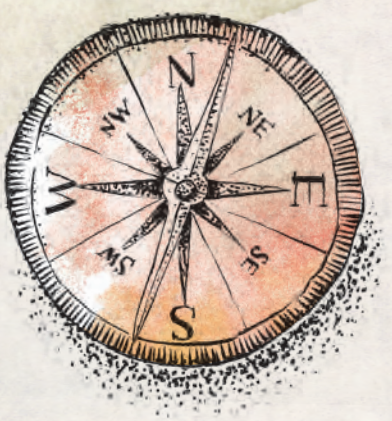
Wandern, Laufen, Trailrunning, Winterwandern

Skitouren und Schneeschuhwanderungen können Wildtiere stark beeinflussen. Im Gegensatz zu Aktivitäten, welche auf Wegen stattfinden, sind diese individuellen Sportarten für Wildtiere nicht berechenbar, da sie jederzeit und an jedem Ort ausgeübt werden können. Eine Gewöhnung wird unmöglich und die Flucht als Ausweg vor der potentiellen Gefahr angetreten. Vor allem im Winter, verbraucht eine Flucht durch den Schnee extrem viel Energie, welche mangels Nahrungsangebot kaum kompensiert werden kann. Durch Benutzen der gleichen (Aufstiegs-) Routen wissen Wildtiere wo Menschen unterwegs sind und können die »Gefahr« einschätzen bzw. diese Gebiete meiden. Da unerfahrene Wintersportler oftmals vorgelegten Spuren folgen, kann eine einzige Spur der »Türöffner« für viele nachfolgende Sportler sein. Außerdem sollten Waldflächen, insbesondere Waldränder, Dickichte und Aufforstungen gemieden werden, da sich Wildtiere dort vor dem Wintersport – Treiben zurückziehen.

Wildtierfreundlich mit Tourenski & Schneeschuhen unterwegs:

- nur ausgewiesene Wege, Schneeschuhtrails und Aufstiegsrouten nutzen
- keine neuen Spuren legen und keinen vorgelegten Spuren folgen
- Dämmerungs- und Nachtzeiten meiden
- wo möglich auf Freiflächen bleiben – Wälder meiden

AUF DER SUCHE ABSEITS VON WEGEN



Geocaching, Pilze- und Beerensammeln

Geocaching, Pilze- und Beerensammeln haben eine Gemeinsamkeit: sie finden abseits von Wegen statt. Dadurch sind alle drei Aktivitäten eine potentielle Beunruhigung für Wildtiere, da diese nicht vorhersehen können, wann und wo jemand in ihrem Lebensraum auftaucht um einen Cache zu verstecken, Pilze zu suchen oder Beeren zu sammeln. Wildtiere sind vor allem während der Hauptzeit der Nahrungsaufnahme in der Dämmerung und Nacht, sowie während der Brut- und Aufzuchtzeiten sensibel gegenüber Beunruhigungen. Baumhöhlen können bewohnt sein, auch wenn es nicht danach aussieht. Deshalb gibt es ausgewiesene Rückzugorte für Wildtiere, z.B. Wildruhegebiete, in welchen Aktivitäten abseits von Wegen untersagt sind.

Wildtierfreundlich Suchen & Finden:

- gesperrte Bereiche akzeptieren und respektieren
- Nacht-Geocaching ausschließlich im Siedlungsgebiet
- keine Baumhöhlen als Caches verwenden
- kein Sammeln von Beeren und Pilzen in Wildruhebereichen oder während der Brut- bzw. Aufzuchtzeiten

Ruhe
BEREICHE FÜR WILDTIERE

In Waldgebirgen gibt es kaum noch Gebiete, welche nicht vom Menschen erschlossen sind, was es für Wildtiere praktisch unmöglich macht, sich in durchgehend ungestörte Bereiche zurückzuziehen. Für einen wildtierverträglichen Natursport sind deshalb Lenkungsmaßnahmen wichtig, um beides - Aktivitätsbereiche für Menschen und Ruhebereiche für Wildtiere – in die Landschaft zu integrieren.

Diese explizit ausgewiesenen Ruhebereiche für Wildtiere fungieren als »Ruheinsel«, einem Bereich in welchem Wildtiere Ruhe finden, ungestört Nahrung suchen oder sich fortpflanzen können.

Wildtiere können in diese Bereiche »gelenkt« werden durch:

- Anpassung des jagdlichen Managements
- Lebensraumgestaltung durch Forst- und Landwirtschaft
- Lenkung von Freizeitaktiven

☛ Wildruhebereiche sind im Gelände durch Hinweisschilder gekennzeichnet. Wenn sich Waldbesuchende an diese Schilder halten und die Ruhebereiche der Wildtiere akzeptieren, können sich diese sicher fühlen und finden zu jeder Jahres- und Tageszeit ausreichend Rückzugsmöglichkeiten.

Aktivitäts
BEREICHE FÜR MENSCHEN

Gleich wie bei den Ruhebereichen für Wildtiere gibt es auch Aktivitätsbereiche für Waldbesuchende, mit explizit ausgewiesenen Wegen, Routen und Erholungsangeboten.

Die attraktiven und siedlungsnahen Waldgebirge mit ihrer guten Erschließung werden von vielen Erholungssuchenden und Natursportlern genutzt. Insbesondere in stark frequentierten Gebieten mit ökologisch sensiblen Wildtierlebensräumen bedarf es einer räumlichen und zeitlichen Besucherlenkung.

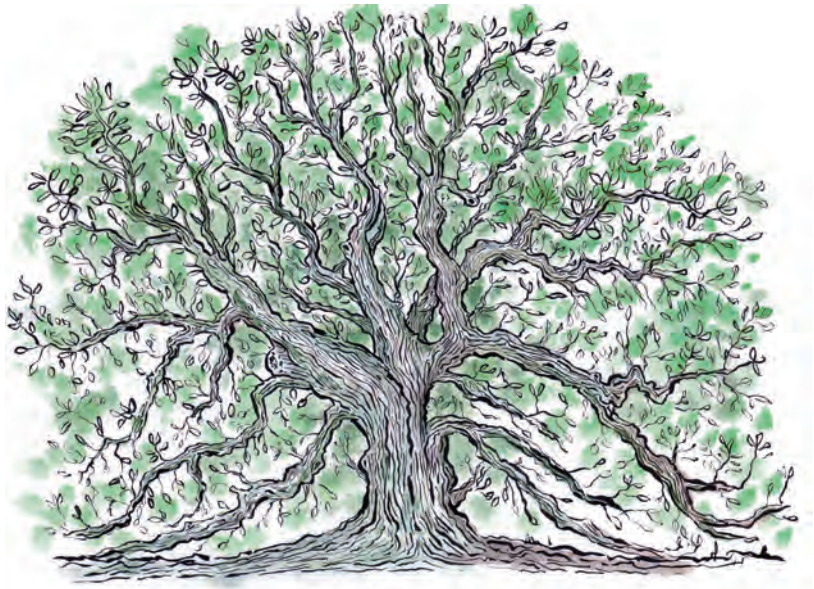
Hierfür sollten vor Ort Vertreter von Forstwirtschaft, Sport, Naturschutz, Jagd und Tourismus gemeinsam Konzeptionen entwickeln und konkrete Lenkungsmaßnahmen dauerhaft umsetzen.

Faktenklarheit, Verbindlichkeit und ein offener Dialog sichern die Glaubwürdigkeit und fördern so die Akzeptanz von Ausweisungen, Angeboten oder Verboten.

Eine Voraussetzung für zufriedene Waldbesucher ist eine positive Lenkung der Menschen durch:

- attraktive Wanderwege, Loipen, Trails und Pisten,
- durchgängige Markierungen und
- übergreifendes Besucher- und Wege-Management

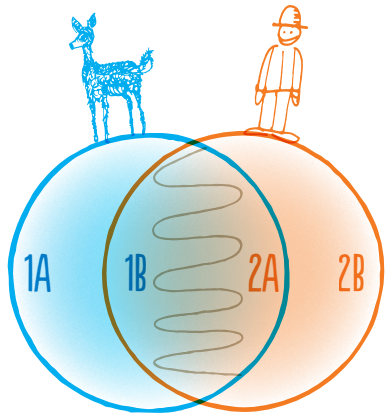
☛ Dies erleichtert die Orientierung für Outdooraktive, lenkt und bündelt deren Raumnutzung. Gleichzeitig werden sensible Kernbereiche entlastet. Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung durch Information beispielsweise durch Kampagnen erzeugen ein Gemeinschaftsgefühl und erhöhen die Akzeptanz von Lenkungsmaßnahmen.



RÄUMLICHE KONZEPTIONEN

Durch räumliche Konzeptionen können Ruhebereiche für Wildtiere und Aktivitätsbereiche für Menschen in unsere vielfältig genutzte Kulturlandschaft integriert werden.

Die Entwicklung einer solchen Konzeption sollte die regionalen Gegebenheiten des jeweiligen Naturraumes berücksichtigen.



← Schematische Darstellung einer räumlichen Konzeption

1 RUHEBEREICHE WILDTIERE
1a Wildruhebereich
1b Wildkernbereich
2 AKTIVITÄTSBEREICHE MENSCHEN
2a Übergangsbereich
2b Walderlebnisbereich

Mögliche Inhalte einer Konzeption ↓

BEREICH	RAHMEN	FREIZEIT-AKTIVITÄTEN	WALD-WIRTSCHAFT	JAGD
1A WILDRUHE-BEREICH	Vorrang Wildtiere	keine	Dem Wildtier-vorkommen angepasste Zielsetzung	Keine bzw. zeitlich beschränkt
1B WILDKERN-BEREICH	Wildtiere sind ein zu berück-sichtigender Standortfaktor	Aktivitäten tagsüber und auf Wegen	Wildtiere als Standortfaktor in die Zielset-zung aufnehmen	Jagdruhe während der Winterzeit
2A ÜBERGANGS-BEREICH	Die Bedürfnisse von Wildtieren sind auch zu beachten	Aktivitäten nur während des Tages	Freizeitaktivi-täten als Stand-ortfaktor mit aufnehmen	Regelungen des Jagd- und Wildtiermanage-ment-Gesetzes
2B WALDERLEBNIS-BEREICH	Wildtiere sind nicht prioritär	Neue Angebote für Nachtaktivi-täten, Großver-anstaltungen, Events	Den Frei-zeitaktivitäten angepasste Zielsetzung	Dem Walderleb-nis angepasste Jagdpraxis

...UND WENN MAN WILDTIERE ERLEBEN MÖCHTE?

Auf den Spuren von Rothirsch, Auerhuhn & Co...

Wildtiere trifft man nur sehr selten in freier Wildbahn an, da sie sehr scheu sind: dennoch kann man die Anwesenheit von Wildtieren indirekt wahrnehmen, indem man seine Umgebung etwas genauer betrachtet.

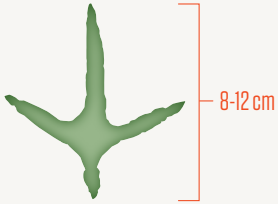
Mit ein bisschen Glück findet man auch Losung oder Fraßspuren. Wer seinen Blick etwas schärft kann auch Trittsiegel von Wildtieren im frischen Schnee entdecken:

Spurensuche

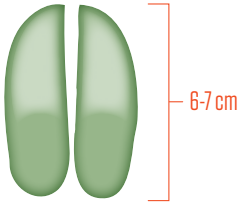
Vor allem im Winter sehen wir, dass wir nicht allein im Wald sind. Wer außer uns noch unterwegs ist, kannst du am besten an den Spuren im frischen Schnee sehen. Tierspuren erkennen ist eine hohe Kunst: Meist sind die Trittsiegel und Fährten nicht so bilderbuchhaft zu finden. Doch mit ein wenig Übung, werden dir die Spuren spannende Tiergeschichten erzählen.

Infografiken © bewusstwild

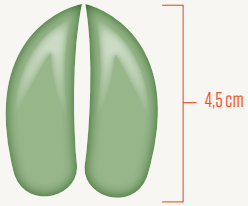
Auerhuhn



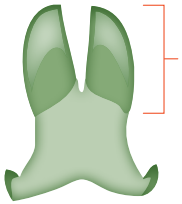
Rothirsch



Reh

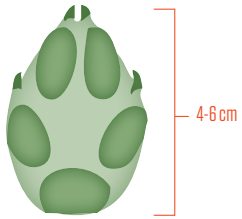


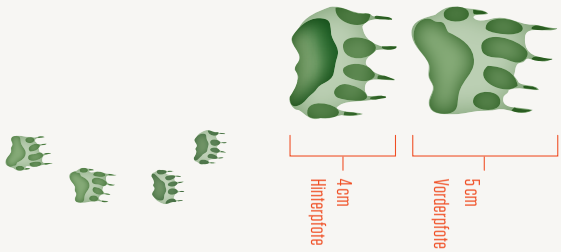
Wildschwein



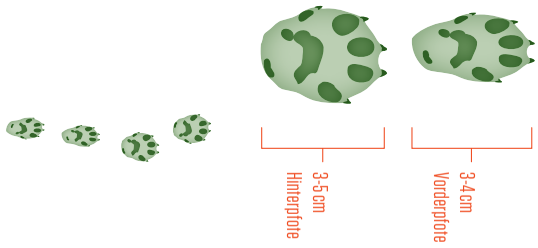
Feldhase

Fuchs





Dachs



Steinmarder

JANUAR				Je nach Nahrungsangebot können die Sauen auch das ganze Jahr über Junge bekommen.	Die Paarung der Feldhasen nennt man Rammeln.	In der Ranzzeit, der Zeit der Partnersuche, hört man häufig das helle und heisere Ranzbellen der Füchse.		
FEBRUAR							Dachse sind manchmal als Einzelgänger unterwegs, können aber auch in großen Familienclans zusammenleben.	
MÄRZ				Wilschweine leben in Verbänden, sogenannten Rotten. Der Kern der Rotte besteht aus der Sau mit ihren Frischlingen.		Bereits nach ca. 50 Tagen bringt die Fähe, das Fuchsweibchen, ihre Welpen zur Welt. Jungfüchse sind in den ersten Wochen grau.		Nach 9 Monaten kommen bis zu 4 Jungmarder auf die Welt.
APRIL	Wenn der Auerhahn balzt, tanzt und singt er um seine Partnerin anzulocken.							
MAI			Die Rehkitze werden auf waldnahen Wiesen geboren. Dort bleiben sie fast vier Wochen im hohen Gras versteckt.					
JUNI		Den weiblichen Hirsch nennt man Alttier. Die Alttiere leben zusammen mit ihren Hirschkälbern in Rudeln zusammen.			Dreimal, manchmal sogar viermal im Jahr, kann eine Häsin Junge werfen, zwei bis vier pro Wurf.		Ausser während der Paarungszeit oder wenn sie auf Nahrungssuche sind, befinden sich die Dachse die meiste Zeit in ihrem Bau unterhalb der Erde. Man nennt sie deshalb auch Erdmarder.	Der Steinmarder und der Baummarder sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Doch nur der Steinmarder versteckt sich gern auf unseren Dachböden.
JULI	Heidelbeeren sind die Hauptmahlzeit des Auerhuhns. Im Winter frisst es vor allem Nadeln, Samen und Insekten.		Das männliche Reh nennt man Rehbock.					
AUGUST								
SEPTEMBER		Während der Brunft hört man die männlichen Hirsche röhren						
OKTOBER								
NOVEMBER								
DEZEMBER								

Tierkalender

Zeit der Jungenaufzucht

Partnersuche

www.bewusstwild.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

FVA Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

Abteilung Wald und Gesellschaft,
Arbeitsbereich Wildtierökologie, Freiburg

Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Natursport und Ökologie, Köln

SIS® STIFTUNG SICHERHEIT IM SKISPORT

Stiftung Sicherheit im Skisport, Planegg

KONZEPTION & TEXT

Vera Kopp, Ralf Roth, Rudi Suchant

GESTALTUNG & ILLUSTRATIONEN

Matthias Wieber, Freiburg

FOTOS

© Erich Marek, Villingen-Schwenningen
© benno hansen / Fotolia (Steinmarder)
© kanuaq / Fotolia (Dachs)

BESTELLUNG der Broschüre

www.wildundfreizeit.info

ENDE